

Fall eine Form im gleichen Falle eingeschoben wird, zumal wenn die ganze Fügung zu lang ist, um auf einmal durchschaut werden zu können. Man wird z. B. kaum auch nur vorübergehend eine Fügung mißverstehen wie: das Haus mit der Straße zugekehrtem Giebel, sicher aber eine solche: eine Anzahl von dem Fürsten von Bülow zum Teil persönlich feindlichen Amateurpolitikern, und hier war so einfach zu helfen: eine Anzahl dem Fürsten von Bülow persönlich feindlicher Amateurpolitiker!

§ 156. 1. **Ohne und wegen.** Durchaus gebührt ohne der vierte Fall: ohne dich, ohne das Kind, und wegen der zweite: wegen des Vergehens oder des Vergehens wegen. Die ursprünglichere Form von — wegen mit zwischengestelltem Genetiv kommt der Schriftsprache nur noch in den Formeln: von Amts wegen, von Rechts wegen zu; dagegen hüte man sich, die volksthümliche Verunstaltung: mit jemand von wegen einem Vorkommnisse reden müssen u. ä. nachzuahmen. Wegen und das gleichbedeutende halben¹⁾ sowie (um...) willen sind nämlich Hauptwörter, jene im dritten Falle der Mehr-, diese im vierten der Einzahl, und demgemäß fordern sie den Genetiv und statt des Genetivs der persönlichen Fürwörter das besitzanzeigende Fürwort neben sich, und zwar dieses heute in der lautlich bequemsten Form: meinet-, deinet-, euret-, ihretwegen²⁾, um unsertwillen usw. Doch kommen besonders bei wir, ihr und sie auch die Formen mit getrenntem, wirklichem Genetive vor (euer halben, um ihrer willen), wie sie ja im allgemeinen nötig sind, sobald eine Verstärkung hinzutritt; um deiner selbst willen, um unser selbst willen. Die Fügung wegen ihm bei §. Stehr (Heiligenhof) wie ähnliches oft bei G. Frentag ist mundartliche Färbung bei den beiden Schlesiern.

Halber; (um) -willen. Noch weniger als von neben wegen ist um neben dem Dativ wegen oder neben dem Seite, Rücksicht bedeutenden halben und halber am Platze; und die z. B. um des Friedens halber u. ä. schreiben, dürfen sich nicht auf vereinzelte solche Fügungen bei Klassikern berufen, wie etwa um deines Lebens wegen bei Lessing oder um des Sinnes halben bei Goethe. Ebenjowenig durfte G. L. A. Hoffmann schreiben: Ich kann die Musik *um* des allen [statt um das alles] nur lieben. Nur ungewohnt dagegen, weil nur noch selten gebraucht, ist durch -willen, wie z. B. Uhland sagt: durch meinetwillen, oder willen allein, ihrer selbst willen (Rosegger), oder: die Sache, derentwillen ich hergekommen bin (Meißner). Brauch und Rhythmus hat F. G. Perkonig (DAZ. 27) gegen sich mit der Stellung: umwillen seines Schmerzes.

2. **Laut Bericht(es), meinem Erachten nach.** Schlechthin fügungswidrig wirkt die Vermischung des durchgehends mit dem Dativ verbundenen nach mit dem bloßen Genetiv. Gleich gut schrieb Grimm: nach meinem unmaßgeblichen Erachten, und Wieland: Meines Erachtens würde ihre

¹⁾ Die halbe = die Seite; auch die Formen halb und halber kommen vor.

²⁾ Zuerst stand hier der regelmäßige adjektivische Dativ: von meinen wegen; dann wurde die Form um das die Aussprache verquemlichende t bereichert, woher die älteren Formen wie meinetwegen kommen, und zuletzt schwand wieder das n. Wie auch neuerdings wenigstens neben dem bezüglichen Fürwort ein Hauptwort nach Art der Verhältnißwörter gebraucht werden kann, zeigt die Fügung bei Avonianus: eine halbe Stunde, Zeit deren ich abschrieb.

Erzählung sehr dabei gewonnen haben; aber falsch ist die Fügung: Goethe ist *seines* ursprünglichen Berufs *nach* kein dramatischer Dichter bei Platen, ebenso heute häufige Verbindungen wie: seines Standes *nach*, seines Erachtens *nach*, meines Wissens *nach*.

Nach ist seinerseits wieder für das ihm gleichwertige *laut*¹⁾ verderblich geworden, indem sich von jenem aus der Dativ an dieses geheftet hat statt des Genetivs, den es als ein aus einem Substantive hervorgegangenes Verhältnisswort wie die meisten derartigen (z. B. kraft, mittels, statt, vermöge) durchaus fordert; jetzt freilich bei der herrschenden Bequemlichkeit schon vergebens von bloßen, d. h. selbst ohne Artifel stehenden Hauptwörtern. Also mag man hinnehmen: laut Bericht(en), - Gesetz (statt: laut Berichtes, - Gesetzes), laut Übereinkommen (statt: laut Übereinkommens); aber nie sollte man sagen: laut amtlichen Nachweis des amerikanischen Konsulates (statt: laut amtlichen Nachweises), und lieber auch nicht: laut dem Abkommen (statt laut *des* (jenes) Abkommens); laut ärztlichem Gutachten.

3. Dank und trotz. Nur einige durch ihre Bedeutung dem Verhältnisse des Dativobjectes nahekommende substantivische und adjektivische Präpositionen fordern den Dativ. So steht er durchaus bei dank als der Dativ der Person (oder Sache), der man Dank schuldet, und der Entdecker eines Erziehers der Deutschen in Höltenbreughel durfte nicht schreiben: dank des von den Griechen geliebten Forschungstriebes statt: dank dem ... Forschungstriebe. Ebenso entspricht der Bedeutung von trotz der (tatsächlich jetzt seltenere) Dativ mehr als der (häufigere) Genetiv, wie jener ja auch bei Nachstellung in der Form zum Trotz allein möglich ist. Man kann also mit dem allgemeineren Brauche trotz alles Eingreifens und auch besser trotz allem Eingreifen sagen, aber nicht: Der junge Erzherzog wollte aller Standesvorurteile (statt allen Standesvorurteilen) zum Trotz zu seiner Gemahlin (Tägl. R.).

4. Zufolge. Bei zufolge ist der Genetiv ziemlich selten und nur bei der sowie so seltenen Voranstellung der Präposition möglich: zufolge des Gesetzes; der Dativ dagegen ist möglich bei derselben Stellung und allein herrschend bei der überhaupt häufigeren Nachstellung: zufolge deinem Geheiß und am gewöhnlichsten dem Befehle zufolge. Das Wort sollte freilich überhaupt nicht so oft, und zwar fehlerhaft, angewendet werden, wie es jetzt auf jeder Seite einer Zeitung nicht bloß einmal zu finden ist. Da hofft man in ultramontanen Kreisen *der Germania* zufolge, daß ein besseres Gesetz zustande kommen wird. Den Hamburger Nachrichten zufolge erfreute sich Fürst Bismarck ... des besten Wohlseins und Aussehens; und wieder den Schweizer Blättern zufolge waren die Opfer von Mönchstein nicht so zahlreich. Das ist eine verwaschene Ausdrucksweise; denn als zufolge einer Sache geschehend oder bestehend kann nur hingestellt werden, was deren Folge ist: er ritt dem Befehle zufolge von dannen. Oft genügt einfach nach: Nach den Hamburger Nachrichten fühlte sich Herr von Miquel noch zuletzt ganz wohl.

¹⁾ Ursprünglich: nach Laut, d. i. Wortlaut, Inhalt. Die folgende Auffassung stimmt zu dem allgemein als notwendig erkannten Verzicht auf die Kasusbezeichnung an bloßen Substantiven nach voll und überhaupt Quantitätsbegriffen (vgl. mehr in § 186 f.).